

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

16.9.1877 (No. 219)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. September.

N^o 219.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Petizions- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Sofianage.

Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Königin Maria von Sachsen, Wittve des Höchstseligen Königs Friedrich August I., legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf drei Wochen bis zum 5. Oktober einschließlich an, und zwar vom 14. September bis incl. 24. September nach der 3., vom 25. September bis incl. 5. Oktober nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 14. September 1877.

Großherzogliches Oberstkammerherren-Amt.

J. B.

Freiherr von Gemmingen.

Oberhofmarschall.

Politische Wochenübersicht.

Die die Schwierigkeiten auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz wesentlichen Einfluß auf das Verhältnis Rumäniens zu Russland geübt haben und jenes zum Uebergang aus der Defensive in die Offensive veranlassen, so scheinen gleiche Gründe jetzt auch Serbien wieder zu thätlichen Feindseligkeiten gegen die jugeräe Türkei zu treiben. Fürst Karl von Rumänien hat in einer selbstbewußten Proclamation seinem Volke erklärt, warum er, genötigt durch die Situation, durch nationale wie wirtschaftliche Interessen und das Gefühl der Selbsterhaltung, die Defensive aufgegeben, um mit der russischen Armee zu kooperieren; die Fahne ist: die Unabhängigkeit des rumänischen Staates. Mit Serbien soll nun Russland einen ähnlichen Vertrag gleich dem russisch-rumänischen bezüglich Durchmarsches und Kooperation abgeschlossen haben, und zwar, wie es heißt, vorteilhaft für Serbien, dem Gebietsverweigerung, jedoch nicht gegen Bosnien hin, zugesichert sei. Das Kriegsmantel des Fürsten Milan soll am 18. d. erscheinen. Montenegro hat angeblich den vorjährigen Allianzvertrag mit Serbien erneuert. Damit hätte nun der Kriegsschauplatz eine sehr wesentliche Ausdehnung zu erwarten. Gespannt dürfte man vor Allem auch sein, ob und wie diese sehr eingreifenden Wandlungen auf die übrigen Mächte, namentlich Oesterreich, zurückwirken würden. Von England allein erfahren wir, daß es in Belgrad von kriegerischem Vorgehen abgemahnt habe. Oesterreich aber scheint sich weder von dem eventuellen Durchmarsch russischer Truppen durch serbisches Gebiet noch durch eine etwaige Vergrößerung Serbiens geschädigt und zum Aufgeben seiner bisherigen Haltung veranlaßt zu sehen. Und wir werden wohl nicht irren, wenn wir dies auf Rechnung des in vollem Umfang bestehenden Drei-Kaiser-Bundes und des Umstandes setzen, daß eben Oesterreich in demselben sehr feste und reale Garantien auch für seine Interessen erblicken muß. Dem Fürsten Nikita ist angeblich bedeutet worden, seine militärische Aktion nicht weiter auf die Herzegovina auszudehnen. Was Rumänien und Serbien betrifft, so treten sie durch die Vereinbarungen mit Russland an dessen Seite in die Aktion als selbstthätige Faktoren derselben und haben sich dadurch den Anspruch gesichert, als mitberechtigter Paciscenten auch an der späteren Neugestaltung der orientalischen Dinge Theil zu nehmen — ein nicht bloß für die genannten Staaten bedeutungsvolles Moment. An Gerüchten über geplante Friedensvermittlung hat es auch in der verflochtenen Woche nicht gefehlt; wir können uns aber nicht denken, daß es in einem Augenblicke, wo bei Plewna ein noch lange nicht entscheidender Kampf wüthet, Gelegenheit zu einem friedlichen Versuche gebe. Kaiser Wilhelm hat in der vorigen Woche von Schloß Brühl aus die Truppenchau über das 8. Armeecorps abgehalten, einem Feste in Köln beigemohnt, wird heute der Grundsteinlegung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald anwohnen und heute Abend mit dem deutschen Kronprinzen in unserer Residenzstadt eintreffen, um als achtägiger Gast unseres Großherzogs den Mandörern des 14. Armeecorps anzuwohnen. In der Rheinprovinz wurde dem geliebten Herrscher überall begeisterte Huldbildung dargebracht. Am 9. d. wurde überall im Lande Baden der Geburtstag des Großherzogs wie ein liebgewordenes Familienfest in herzlichster Freude gefeiert. Fürst Bismarck wird seine Gastfreier Nachkur in diesen Tagen beenden und soll in Salzburg eine Begegnung mit dem Grafen Andrássy haben. Seine auch angeblich nur ein Akt der Courtoisie, wird die hohe politische Bedeutung der Zusammenkunft nicht zu läugnen sein. In Elsaß-Lothringen tagen gegenwärtig, nach Schluß der Bezirkstage, die einzelnen Kreisstage. Am 27. d. tritt der bairische Landtag zusammen. Am 10. wurde in Würzburg die 25. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands eröffnet. Der Kaiser von Oesterreich weilt bei den Mandörern in Kaschau. Bemerkenswert wurde am 11. der Toast des Monarchen bei der Hofstafel auf seinen theuren Freund, den russischen Kaiser, dessen Namenstag war. Ein gegen die Politik der Regierung gerichtetes Schreiben Kossuth's mit Drohungen gegen die Dynastie wird ohne Einfluß bleiben. Der Kommandirende im Grenzgebiete, General Kollinath, welcher in der Grenzbahn-Vorlage eine un-

haltbare Stellung zu der ungarischen Regierung eingenommen hatte, wurde abberufen und durch den Feldzeugmeister Philippovic ersetzt. Die eigentlich kritischen Differenzen beim deutsch-österreichischen Handelsvertrag, namentlich die Eisenzölle und das Appreturverfahren, sollen jetzt den Gegenstand direkter Verhandlungen zwischen den Regierungen von Wien und Berlin bilden. Für die wahrscheinliche Eventualität hält man ein günstiges Ergebnis, eine prinzipielle Verständigung.

Thiers' Leichenbegängniß hat ohne jede offizielle Beteiligung unter so allgemeiner Theilnahme und so musterhafter Haltung der Bevölkerung stattgefunden, wie vielleicht beides in der Seinestadt einzig da steht. Zahllos sind die Beileidsbezeugungen, welche die Wittve von überall her empfangt. Man kann das Verfahren der Familie, an welchem das Begräbniß auf Staatskosten scheiterte, nur begreiflich finden, wenn man die offiziellen Blätter, voran die ultramontanen Blätter, den Verstorbenen in unverantwortlichster Weise beschimpfen und in den Noth ziehen sieht. Bis jetzt scheint die Stimmung im Lande durch Thiers' Tod und Begräbniß nur noch entschiedener sich gegen die Männer des 16. Mai gewendet zu haben. Das Dekret für die Berufung der Wähler zu den Urnen soll, nachdem die verfassungsmäßige Frist längst abgelaufen, nunmehr am 22. September erscheinen. Mac Mahon hat seine Wahlkreise in Begleitung Gourton's wieder aufgenommen, zunächst nach der Gironde. Gambetta, welcher bei der Verhandlung seines Prozesses wegen Erkrantung seines Verteidigers nicht erschienen war, wurde, da das Gericht den Antrag auf Vertagung verwarf, am 11. d. in Contumaciam zu 3 Monaten Gefängniß und 2000 Fr. Geldbuße verurtheilt, wogegen er Berufung eingelegt hat. Die Blätter, welche das Contumazurtheil brachten, wurden mit Beschlag belegt.

Das englische Kabinet hält den Zeitpunkt für eine Friedensvermittlung zwischen den kriegführenden Parteien noch nicht für gekommen, jedenfalls mit gutem Grunde. Das eingetretene Regenwetter in Indien läßt auf eine Verminderung der Hungersnoth hoffen.

Die Situation Rumäniens und Serbiens ist oben skizziert; die Haltung Griechenlands zeigt sich milder drohend; die Gerüchte einer Allianz Griechenlands mit Russland werden auch für unbegründet erklärt. Vor Plewna vergrößert sich die Entscheidung in für die Russen bedenklicher Weise. Die Festung Nicitsch hat sich nach tapferem Widerstande den Montenegroincern ergeben. In Asien scheint der diesjährige Feldzug für die Russen verloren oder wenigstens auch in Folge der Jahreszeit zu Ende zu sein.

In der Sahjee-Stadt wurde an Stelle Brigham Young's Präsident John Taylor zum kirchlichen Oberhaupt der Mormonen ernannt. Man nimmt indessen allgemein an, daß mit des Ersteren Tod das Mormonenthum, diese seltsame Verirrung des menschlichen Geistes, seinem Untergang entgegengehen werde.

Kriegsnachrichten.

Wien, 14. Sept. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Bei Errörmung der Redoute von Griviza bei Plewna thaten sich die Rumänen glänzend vor. Unter den Augen des Kaisers von Russland wurden zuerst zwei Angriffe auf die Redoute abge schlagen; beim dritten wurden die türkischen Verschanzungen vermittelst Sturmleitern erstiegen. In der 3. und 4. rumänischen Division kämpften zum Theil Freiwillige; diese beiden Truppenabtheilungen verloren 269 Tode und 1031 Verwundete. Am 12. versuchten die Türken die Griviza-Redoute wieder zu nehmen, wurden jedoch mit großem Verlust zurückgeworfen. Seit dem 12. werden die übrigen Werke bei Plewna von Griviza aus beschossen. Die Einnahme Plewna's ist bevorstehend. Die Vermundungen sind größtentheils leicht. Die empfindlichen Verluste der Russen werden dem allzu ungestümen Angriffe des Generals Sobelesk zugeschrieben. Die größte Waffe der Verwundeten wurde nach Turnu-Magurelli gebracht, wohin die hervorragendsten Aerzte von Bukarest sich begeben haben.

Die rumänische Regierung hat am 13. mit der Banque de Roumanie ein Abkommen wegen Zahlung der am 1. Oktober in Paris fälligen Sproz-Renten Coupons abgeschlossen. Die Beträge zur Auszahlung des Coupons der Anleihe Stern zu London sind gleichfalls durch die genannte Bank bereits angewiesen worden.

Wien, 14. Sept. Die „Polit. Korr.“ meldet aus Bukarest von heute: Ueber die Lage der Russen am Schiplapasse zirkuliren ungünstige Gerüchte. Die neue Brücke bei Nicopolis war infolge Mangels an Schiffen vorgestern noch nicht beendet. Das vollständige Eintreffen der russischen Garde auf dem Kriegsschauplatz ist kaum vor dem 1. Oktober zu erwarten. Die Armee des Großfürsten-Thronfolgers hat sich nach einer Reihe von mörderischen Gefechten vollständig hinter die Zantra-Linie zurückgezogen.

Konstantinopel, 13. Sept. Ein Telegramm Suleiman Pascha's an die Pforte meldet Folgendes: Während einer Rekognoszirung auf dem linken Flügel bemächtigten sich die

Türken der feindlichen Befestigungen auf der Anhöhe von Busbudja an der nach Travna führenden Straße und bewerkstelligten dadurch die Verbindung mit dem rechten Flügel. Die aus den Befestigungen vertriebene russische Infanterie und Kavallerie nahm unter dem Schutze eines auf ihrer Linken gelegenen Gehölzes Aufstellung. Die zirkassische Reiterei, unterstützt von Infanterie, warf jedoch die Russen nach dreistündigem Kampfe mit bedeutendem Verlust zurück, wobei viele Pferde und Waffen in türkische Hände fielen. Nachdem sie die eroberten Höhen von Busbudja besetzt hatten, zogen die siegreichen türkischen Truppen in ihre Quartiere zurück. Ihr Verlust betrug 2 Tode und 5 Verwundete. Die Straße nach Travna ist in türkischem Besitze.

Konstantinopel, 14. Sept. Mustafa Pascha berichtet telegraphisch unter dem 12. d.: Eine Rekognoszirungs-Abtheilung ist in der Richtung auf Ardahan vorgezogen. Die Russen sollen in der Befürchtung, daß sie durch bedeutende Streitkräfte angegriffen würden, Ardahan geräumt und sich in die Festung Emiroglu zurückgezogen haben. — Nach einem amtlichen Telegramm vom 13. d. wurden sämtliche russische Stürme auf die Befestigungen von Plewna bisher zurückgeschlagen. Zwei Redouten im Süden von Plewna, deren sich die Russen bemächtigt hatten, wurden türkischer Seite wieder genommen.

„Daily News“ wird aus dem russischen Lager vor Plewna vom 8. September berichtet: „Der Angriff auf Plewna ähnelt einer Belagerung mehr als einer Feldschlacht. Diesen Nachmittag ward ich durch einen Kofalen benachrichtigt, daß auf unserer Linken etwas Interessantes vorgehe. Die Russen rückten dort mit Hurraß vor. Wir begaben uns dorthin und sahen die Veranlassung der Meldung. Die Russen unter Emeretinsky und Sobelesk, welche Lowatz genommen hatten, kletterten auf den Hügelrücken los, der die Straße von Lowatz nach Plewna flankirt. Die Straße läuft, bevor sie in Plewna eintritt, über die hohe runde Kuppel eines mit Bäumen bewachsenen Hügel's, die indes nicht dicht genug stehen, um einen Wald zu bilden. Ueber diesen Hügel rückten die Russen in aufgelöster Ordnung vor, die Kavallerie voran. Plötzlich sahen wir Granaten unter die Dragoner fallen, welche sich bald, Deckung suchend, zurückzogen. Das dauerte etwa 20 Minuten. Dann hörten wir von allen Seiten des Berges ein immer stärker anschwellendes Gesehwehfeuer. Die Türken waren am Fuße des Hügel's unter den Bäumen aufgestellt und erwiderten kräftig das russische Feuer. Die Redoute war von dort etwa 1/2 Meile entfernt. Die Russen rückten nach und nach den Hügel herab vorwärts und vertrieben die Türken, die theils auf Plewna, in der Mehrzahl aber nach der Redoute sich zurückziehen schienen. Die Russen folgten in aufgelöster Ordnung auf die Redoutenanhöhe zu. Als sie aber am Fuße derselben anlangten, ward das türkische Feuer geradezu furchtbar. Von der Brustwehr der Redoute bligte ein beständiges Feuer. Die Redoute selbst war bald durch eine dicke weiße Pulverwolke verborgen. Ich erinnere mich nicht, jemals etwas Ähnliches gehört oder gesehen zu haben. Das Feuer dauerte etwa 20 Minuten. Dann zogen sich die Russen zurück bis etwa auf die Hälfte ihres Bergabhanges hinauf. Für den Augenblick war der Angriff, wenn es ein solcher sein sollte, mißlungen. Jetzt drangen die Türken wiederum vorwärts bis zum Fuße des Hügel's und auch von Plewna her näherten sich Truppen, als ob sie unsere Rechte umgehen wollten. Das war aber unmöglich, da unsere Infanterie, hinter dem Abhange liegend, jeden solchen Versuch vereitelt haben würde. Während dieses ganzen Angriffs waren unsere Batterien unbegreiflicher Weise ruhig. Die ganze Last ruhte auf dem linken Flügel, der auf der Straße nach Lowatz vorrückte. Mittlerweile machten die Türken ihrerseits Anstalten zum Angriff auf die Russen auf dem Gipfel des Hügel's, wurden aber bald durch solch mörderisches Feuer empfangen, daß sie sofort kehrt machten. Sie zogen sich, durch die Bäume gedeckt, zurück und wieder den Redoutenabhang hinauf, heiß verfolgt durch die Russen, welche jetzt scheinbar verstärkt mit größerer Energie vordrangen, als das Mal. Jetzt ward der Angriff durch unsere Artillerie unterstützt, welche auf der Rechten weiter gegen Plewna vorgezogen war und ihr Feuer auf die türkische Redoute konzentrirte. Bei einbrechender Dunkelheit brach das Feuer plötzlich ab. Die Russen blieben in den Stellungen am Fuße des Abhanges der Redoute und etwa 1/2 Meile von deren Kamme entfernt. Zwei andere Befehle vom 9. und 10. berichten, daß der Kampf weiter fast ausschließlich durch Artillerie fortgeführt ward, daß der immer in Aussicht genommene Angriff regelmäßig unterblieb und daß die Russen anscheinend nur höchst geringe Fortschritte machten. Am 10. zeigte es sich, daß das russische Feuer allmählig das türkische überwältigte. Die Rumänen waren ziemlich weit auf der Rechten vorgezogen und standen hinter Radibovo, von wo aus sie das türkische Lager auf dem nördlichen Hügel beschossen.“

In Bukarest herrscht eine große Aufregung darüber, daß die rumänischen Truppen von den Russen als Kanonensutter verwandt würden. Dem gestrigen Psther Flop wird aus Bukarest gemeldet: Ueber die rumänischen Verluste bei Plewna sind die beunruhigendsten Gerüchte eingelaufen. Man sagt, daß der vierte Theil der Armee bereits kampfunfähig geworden sei. Inzwischen suchen offizielle Blätter das Jammern und die Klagen durch die Erzählung von beispiellosen Heldenthaten der rumänischen Armee zu betäuben. Augenzeugen behaupten, daß die ganze rumänische Armee angetrieben werden wird, wenn nicht in ein bis zwei Tagen die Entscheidung falle. Man schätzt die rumänischen Verluste in den ersten drei Tagen schon auf 6000 bis 7000 Kampfunfähige. Die Methode, mit welcher die Rumänen, deren Mangel an soldatischen Eigenschaften den Russen wohl bekannt ist, in s

Treffen gebracht wurden, ist folgende: Nachdem sie in's Vortreffen kommandirt waren, wurden die Dispositionen so getroffen, daß die russischen Kolonnen und ihre Artillerie auf den das Wid-Thal begrenzenden Höhenzügen hülsenförmig im Rücken und an den Flanken der Rumänen aufgestellt wurden, so daß jede retrograde Bewegung absolut unbedenklich war. Ein verwundeter rumänischer Offizier erzählt: Wir hatten die Alternative zwischen der Möglichkeit und Gewissheit, die türkischen Kugeln könnten, die russischen Kugeln wüßten uns treffen. Wir wählten das kleinere Uebel und gingen mechanisch ins Feuer, um erst zur Besinnung zu kommen, als die türkischen Geschosse unsere Reihen niederstreckten. (Der „Pesther Lloyd“ ist bekanntlich, gleich den meisten ungarischen Blättern, fanatisch russenfeindlich.)

Die offizielle russische Depesche, welche die Einnahme dreier türkischer Redouten meldet, erhält in folgender aus Radisovo vom 12. datirten Depesche der „Times“ ihre Bestätigung und Ergänzung: Nach vierstündiger Kanonade unternahmen gestern die verbündeten russisch-rumänischen Heere gegen die Position Pienna von der Südseite her einen Sturmangriff. Die Rumänen standen auf dem rechten Flügel bei Griviza, dann kam Jotow's viertes Corps im Centrum und auf dem linken Flügel Fürst Emeretinsky mit 20,000 Mann. Auf dem äußersten linken Flügel der Türken befanden sich durch Laufgräben verbundene starke Redouten und Batterien und vier weitere Redouten beherrschten die Rückzugslinie auf der Straße nach Sofia. Die anderen breiteten sich hülsenförmig über zwei deutsche Meilen in der Länge und $\frac{1}{2}$ in der Tiefe aus, während die große Redoute bei Griviza auf dem Hügelkamm den östlichen Punkt des Hüfens einnahm. General Stobeleff, der um 11 Uhr gegen eine der an der Straße von Sofia liegenden Redouten vordrückte, hatte einen Angriff der hervorbrechenden Türken auszuhalten. Er warf sie indessen zurück, attackirte hierauf selbst, konnte aber während zwei Stunden keinen Boden gewinnen, so fürchtbar war das Feuer der türkischen Verschützungen. Um 4 Uhr erneuerte er den Angriff, aber ebenfalls erfolglos, wobei seine Verluste gewaltige gewesen sein müssen. Während fünfzig Minuten trachtete gleich Trommelwirbeln ein ununterbrochenes Geschützfeuer. Kurz vor 1 Uhr wurde die mittlere Redoute der Südseite, welche 2 $\frac{1}{2}$ Kilometer von Radisovo entfernt ist, durch zwei Brigaden des Jotow'schen Corps angegriffen, aber auch dieser Angriff wurde nach 90 Minuten durch Geschützfeuer abgeblasen. Er ward um 4 Uhr mit zwölf frischen russischen Bataillonen der 16. und 30. Division erneuert, die, mit Sturmleitern versehen, mit der größten Bravour geradwegs gegen den Graben vordrückten. Auf drei Seiten kletterten sie sich an die Redoute an und um 4 Uhr 45 Minuten waren sie tatsächlich in das Innere eingedrungen, aber dem Feuer der türkischen Repetirgewehre konnte nichts Menschliches widerstehen. Zu Hunderten fielen die Angreifer im Bereich weniger Schritte, und um 4 Uhr 52 Minuten flohen die Ueberlebenden langsam nach rückwärts, zwar geschlagen, aber doch noch einigermaßen geordnet. Die Rumänen griffen zur selben Zeit unter des Kaisers Augen dreimal die am meisten vorspringende und niedriger als Griviza gelegene mittlere Redoute an, wurden indeß jedesmal zurückgeschlagen. Ihre mit Sturmleitern versehenen Abtheilungen wurden auf der Contrescarpe des Grabens bis zum letzten Offizier und Mann getödtet. Um 5 Uhr Nachmittag war der Angriff die ganze Linie entlang abgeblasen und nur wenige Reservisten waren noch verfügbar. Ich selbst verließ um 5 Uhr 20 Minuten das Schlachtfeld, nachdem ich den Sturmangriff auf der Südseite von einem gedeckten Graben im Mittelpunkte der Position aus zugehört hatte.

Ein langer Schlachbericht des Berichtstatters der „Daily News“ stimmt im Wesentlichen mit Obigem überein. Auch dieser erzählt nur von einer Reihe erfolgloser und verlustreicher Sturmangriffe, aber er befand sich auf dem linken Flügel, woselbst theilweise dicke Nebel die Uebersicht zeitweilig unmöglich machten. Weiter berichtet der Berichtstatter der „Times“ Folgendes: Der Kaiser schrie gestern Abend um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Radisovo zurück. Heute bei Tagesanbruch langte einer seiner Adjutanten, der kirgisenoberst Dschingiskhan, mit der Meldung an, daß gestern Abend um 7 Uhr zwei frische russische Brigaden die vorspringende mittlere Redoute genommen hätten, von welcher die Rumänen am Nachmittag zurückgeschlagen worden waren, und daß sie nach einem Gegenangriff der Türken diese verfolgt und auch die nächste Redoute genommen hätten. Wofers nicht richtig ist, und ich höre es selbst aus des Adjutanten Munde, so wäre die ganze Lage veränbert und eine blutige Niederlage in einen vielleicht nachhaltigen Erfolg verwandelt worden. Auf alle Fälle müssen die folgenden Angriffe mittelst Sappe und Laufgräben vorgenommen werden, denn von russischer Seite waren die letzten Reservisten vorgeführt worden. Das Regiment von Archangel that sich am meisten hervor und dessen Oberst Schmetzer, ein Adjutant des Kaisers, fiel, als er eigenhändig die Fahne auf den Ball pflanzte. Die erwähnte Redoute beherrschte theilweise die übrigen Stellungen und kann mittelst einiger Schanzarbeit in einen Stützpunkt zum Angriff der letzteren verwandelt werden. Der Berichtstatter schätzt die Stärke der engagirten Russen und Rumänen auf 57,000 und die der Türken auf 50,000—70,000. Das Vorgehen der russischen Soldaten schildert er als überaus glänzend, kritisiert aber scharf deren schlechte Verwendung. Offenbar hatte die Infanterie die deutsche Taktik noch nicht bemerkt, da ihre Soutiens und selbst die Reservisten sofort in die Geschützlinie verwickelt worden seien, dadurch habe es an Unterstützung gefehlt, um den Angriff zu erneuern oder den Rückzug zu decken. Auch die Verwendung der Artillerie wird von ihm als eine sehr ungenügende geschildert. Die russischen Batterien seien nämlich zu weit rückwärts geblieben, und die Angreifenden gebührend zu unterstützen, wogegen die türkische Artillerie äußerst geschickt gehandhabt worden sei. Bei besserer Leitung, so meint er, hätte der letzte Erfolg schon am dritten Tage erreicht werden können. Die Verluste an Todten und Verwundeten betragen mindestens 5- bis 6000 Mann und schrecklich sei der Gedanke, daß Hunderte von Verwundeten nur 600 bis 900 Fuß von den Türken entfernt lägen. Die Umgebung biete beiden Lagern Lebensmittel in Ueberfluß, so daß es schwer werden würde, Daman Pascha auszuhungern. Schanzen, Gräben und schwere Geschütze würden die Hauptarbeit verrichten müssen. Was die Türken anbetrifft, so müßten sie bei ihren Ausfällen wohl einige Leute verloren haben, sonst aber lagen sie bis zum Beginn des Sturmes in vollkommen gedeckten Stellungen. Das russische Gardecorps werde in 14 Tagen eintreffen.

Deutschland.

Berlin, 13. Sept. Ueber die Rückkehr des Fürsten Bismarck sind verschiedene Lesarten verbreitet. Als wahrscheinlich darf gelten, daß der Fürst nach vorheriger Zusammenkunft mit dem Grafen Andrassy in der zweiten

hälfte der nächsten Woche hier eintreffen wird. Seine Anwesenheit wird indeß nur von kurzer Dauer sein.

In Bezug auf den Termin, zu welchem die Einberufung des Bundesraths erfolgen soll, werden erst nach der Rückkehr des Staatsministers Hofmann die bezüglichen Erörterungen stattfinden. Die bisherigen Angaben sind daher als vorläufig zu betrachten.

Nachdem bereits die gedeckte Korvette „Leipzig“ zu einer Probefahrt in Dienst gestellt ist, soll in der nächsten Zeit auch die Indienststellung der Panzerfregatten „Großer Kurfürst“ und „Friedrich der Große“ zu demselben Zweck erfolgen. Nach den nunmehr getroffenen Bestimmungen wird am 19. d. das auf der Werft zu Gaarden fertiggestellte Schwesterschiff der ungepanzerten gedeckten Korvette „Bismarck“ vom Stapel laufen und die Taufe durch den Contreadmiral Werner vollzogen werden. Am 25. September soll alsdann das zweite Schiff von der kaiserlichen Werft zu Danzig und am 8. Oktober das dritte derselben Klasse von der Werft des „Vulkan“ in Stettin vom Stapel laufen.

Berlin, 14. Sept. Nach Mittheilungen aus Brühl begaben sich die kaiserlichen Majestäten in Begleitung der anderen hohen Herrschaften gestern früh zu dem ersten Feldmanöver der 15. und der 16. Division, welches zwischen Jülpich und Dercum stattfand. Auf dem Wege von Brühl bis zur Station Kirberg hatten 12,000 Schulkinder aus dem Bereiche der Schulinspektion Köln mit ihren Lehrern zur Begrüßung Ihrer Majestäten Aufstellung genommen. Während des Manövers besuchte Ihre Maj. die Kaiserin den alten Stabtpark Jülpich. In demselben erschien nach dem Schluß der Truppenübungen auch Se. Maj. der Kaiser, nahm die Vorstellung der dort versammelten Behörden entgegen und kehrte dann mit seiner zahlreichen Begleitung nach Schloß Brühl zurück. Dort war um 5 Uhr Nachmittag bei den kaiserlichen Majestäten ein Diner, zu welchem u. A. alle fremdländischen Offiziere eingeladen worden waren. Nach Aufhebung der Tafel trug der Männer-Gesangverein „Concordia“ aus Weiel einige Gesangstücke vor. Die Ankunft dieses Vereins hatte sich verzögert, weil Nachmittags 3 Uhr auf der Eisenbahn zwischen Köln und Brühl durch den bei Kalscheuern erfolgten Zusammenstoß zweier Güterzüge eine Verlehrsstörung bewirkt war. — Ihre Maj. die Kaiserin begab sich gestern Abend mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Kronprinzessin und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte von Schloß Brühl nach Koblenz. Von dort gedachte Höchstselbe heute Nachmittag wieder in Brühl einzutreffen, um morgen dem bei Euskirchen stattfindenden Schlußmanöver der 15. und der 16. Division beizuwohnen und dann in Gemeinschaft mit Sr. Maj. dem Kaiser nach Koblenz zu fahren. Die Frau Kronprinzessin und die Prinzessin Charlotte werden nach einem Besuch bei den Großherzoglich Hessischen Herrschaften in Darmstadt morgen Abend wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen.

Vom Königl. Hofe wird heute das Geburtsdays-Fest Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl und ihrer ältesten Tochter, der Prinzessin Marie, K. S., gefeiert. Nachmittags vereinigten sich die hier und in der Umgegend von Potsdam residirenden Mitglieder des Königshauses bei der Frau Prinzessin im Jagdschloß Glinde zum Familiendiner. Im Uebrigen hatte die Feier einen sehr stillen Verlauf wegen der aus Dresden eingegangenen Nachricht von dem Hinscheiden Ihrer Maj. der Königin-Wittve Maria von Sachsen. Diese Trauerkunde macht bei der königlichen Familie den schmerzlichsten Eindruck und erregt hier auch im größeren Publikum die innigste Theilnahme. Seit vielen Jahren war in weiten Kreisen der schwer heimgegangenen Schwester der vereinigten Königin Elisabeth von Preußen ein aufrichtiges Mitgefühl, sowie eine hohe Verehrung ihres edlen Wesens und ihres menschenfreundlichen Wirkens zugewendet. — Wie nunmehr auch amtlich gemeldet wird, hat Se. Maj. der Kaiser bei seinem neulichen Besuch in Essen dem Geh. Kommerzienrath Alfred Krupp den Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen. Die Wahl des Professors und Geh. Rathes Dr. Helmholz zum Rektor der hiesigen Universität für das Studienjahr 1877/78 ist vom König bestätigt worden. Durch eine königl. Kabinettsordre wird bestimmt, daß im Frühjahr l. J. die zweite Abtheilung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments von Dranienburg nach Berlin zu verlegen ist. Bei den Truppen der hiesigen Garnison hat heute die Entlassung der Reservisten ihren Anfang genommen. Gleichzeitig mit den Manövern des Gardecorps sind vorgestern auch die Herbstübungen der beiden Divisionen des 3. Armecorps zu Ende geführt worden. Auf dem Rückweg in seine Garnison Königsberg passirte gestern Nachmittag ein Bataillon des Brandenburgischen Füsilierregiments Nr. 35 durch Berlin. In diesem Regiment dienen viele Militärpflichtige der Hauptstadt.

Heute früh ist der Kultusminister Dr. Fall von seiner Urlaubsreise hier wieder eingetroffen. Derselbe kam aus Boralberg, wo er in der letzten Zeit verweilt hat. Morgen kehren der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, und der Präsident des Reichslanzler-Amtes, Staatsminister Hofmann, von ihrem Urlaub hierher zurück. Als bald nach der Ankunft des Ministers Hofmann stehen Beratungen über den Termin für die Wiederberufung des Bundesraths-Plenums zu erwarten. Vorläufig ist das Ende der ersten Oktoberwoche als Versammlungstermin in Aussicht genommen.

Aus Elfaß-Kathringen, 14. Sept. Als Zeichen des wiederwachenden politischen Lebens dürfen die in letzter Zeit im Reichslande, und zwar von Seiten der einheimischen Bevölkerung in's Leben gerufenen neuen Zeitungen betrachtet werden. Das „Echo de la Saar“, das sich seither nur mit landwirthschaftlichen Fragen beschäftigt, ist um die Erlaubniß eingekommen und hat sie auch erhalten, von jetzt an sich in ein politisches Journal zu verwandeln. Seine Haltung dürfte voraussichtlich gemäßigt sein. Ferner ist dieser Tage die erste Nummer eines neuen in Mülhausen herauskommen-den Blattes erschienen: „Israelitisches Elfaß-Kathringen“, unter der Redaktion von Jaak Wurmsfer. Letzteres Blatt

soll vorherrschend die Interessen der reichsländischen Israeliten vertreten. — In Nancy wird beabsichtigt, dem verstorbenen Thiers ein Monument in dankbarer Erinnerung an den „Befreier des Landes“ zu errichten. Die seit einigen Tagen in Umlauf gesetzten Subscriptionslisten weisen bereits ansehnliche Beiträge auch von hier auf.

München, 14. Sept. Der schwer erkrankte Erzbischof v. Scherr ist nunmehr, wenn nicht außerordentliche Zwischenfälle eintreten, außer Lebensgefahr; das ärztliche Bulletin über den Krankheitsverlauf lautet heute Nachmittag: „Excellenz befinden sich nach einer guten Nacht in langsam fortschreitender Besserung.“ — Der Papst hatte dem Erzbischof schon am 10. d. M. durch den Kardinal Staatssekretär Simeoni „tiefes Betrübnis“ über die schwere Erkrankung vermelden lassen und ihm den apostolischen Segen übersendet. Der Generalleutnant und Inspektor der Artillerie und des Trains, Friedrich Graf v. Bothmer, welcher heute den 50. Jahrestag seines Eintritts in die Armee feiert, wurde zum General der Infanterie befördert.

Leipzig, 14. Sept. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Die Einregistrirungsgebühr im Reichslande beruht auf ganz veralteten Gesetzen, welche von den französischen Gerichten in streng fiskalischem Sinne ausgelegt und angewendet werden. Die deutschen Gerichte anerkennen zwar nicht mehr den alten Satz: in dubio contra fiscum, sehen aber auch in den Steuergeetzen Vorschriften, die unparteiisch aufzufassen sind. Verliert der Staat durch ein ungenügendes Gesetz eine gewollte Einnahme, so ist es seine Sache, für Verbesserung des Gesetzes zu sorgen. So wurden jüngst in mehreren Kassationsfällen die Ansprüche der Steuerbehörde des Reichslandes als unbegründet verworfen.

Nach französischem Prozeßrecht kann man auch durch konkludente Handlungen auf die Einlegung der Rechtsmittel verzichten; als eine solche Entsagung wurde der Umstand erklärt, daß der Nichtigkeitskläger vor Zustellung des Urtheils freiwillig die Urtheilssumme nebst Kosten an den Gegner bezahlt hatte.

Ein Kaufmann hatte einige Tage nach Empfang bestellter Waaren dem Verkäufer den Preis zugestanden und wollte später doch die Waaren als schlecht retourniren. Der Gerichtshof fand in dieser Zahlung eine tatsächliche Billigung der Waaren und verwarf die Dispositionsstellung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Sept. Die Begegnung des Grafen Andrassy mit dem Fürsten Bismarck, die nach den bisher getroffenen Dispositionen am 16. Sept. in Salzburg stattfinden soll, ist vielleicht wichtiger, als es damals, da sie verabredet wurde, scheinen konnte. Mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß das fortgesetzte Heranziehen fremder Elemente in den russisch-türkischen Krieg doch Bedenken hervorgerufen hat, welche möglicher Weise irgend einen gemeinsamen Ausdruck finden könnten, insofern man nachgerade Zweifel hegt, ob es unter solchen Umständen mit der Voralstrung des Krieges nicht alsbald zu Ende gehen müsse. Es versteht sich freilich von selbst, daß, wenn in dieser Richtung ein Schritt beschloffen werden sollte, alle Sorge getragen werden würde, ihm jede verletzende Spitze gegen eine Regierung zu nehmen, von der man mit gutem Grund voraussetzt, es liege die möglichste Beschränkung des Kriegstheaters auch in ihren eigenen Wünschen nicht minder als in ihren eigenen Interessen.

Wien, 14. Sept. (A. Z.) Die Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Andrassy findet erst Mitte der nächsten Woche statt. — Wie aus Ragusa gemeldet wird, bezweckt der Vornarrsch der Montenegroer die Herstellung der Verbindung mit den Serben.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. In der gestrigen Wochenversammlung der Linken des Senats wurde der gute Fortgang, der für die Vertheidigung der liberalen Sache eröffneten Subscriptionsliste sowie des Betriebes republikanischer Blätter und Flugschriften konstatiert. Nach den aus den Departements eingegangenen Berichten glaubt die Versammlung sich dazu Glück wünschen zu dürfen, daß der gesetzliche Widerstand gegen die Willkürakte und Mißbräuche der offiziellen Kandidatur allenthalben immer stärker hervortritt, daß die von den Rebellen der monarchischen Partei verbreiteten Verleumdungen gegen die Abgeordneten keinen Glauben finden und daß das innige Zusammengehen aller republikanischen Gruppen gegen den gemeinsamen Feind den Wählern deutlich zeigt, von wem allein sie den Schutz ihrer Rechte und des öffentlichen Friedens zu erwarten können.

Hr. Achille Adam, in der letzten Kammer Abgeordneter des Pas-de-Calais und der konservativen Partei angehörig, Verwaltungsrath der Nordbahn und Banquier in Boulogne, ist gestern gestorben. Vier andere Mitglieder der letzten konservativen Minorität, die Herren v. Castellane, Clauzet, Rendu und General Alard, werden aus persönlichen Gründen nicht wieder als Kandidaten auftreten. Von den 363, welche die republikanische Majorität bildeten, sind sechs inzwischen gestorben, nämlich die Herren Vignes, Adrien, Henri Lefebvre, Ernst Duvergier de Lauranne, Francois Brasme und Thiers; drei andere, die Herren Rouveure, Barni und Prinz Napoleon, verzichten auf die Kandidatur. Im Ganzen werden also vierzehn Mitglieder der letzten Kammer an dem Wahllampfe nicht Theil nehmen und 519 sich wieder um ein Mandat bewerben.

Der Präsident der Republik verweilte gestern in Nîmes nur drei Stunden, besuchte das Hospital und nahm bei Hrn. v. Fourtou das Dejeuner. Er erreichte dann in Montmoreau wieder die Eisenbahn und um 4 Uhr Angoulême. In der Ansprache des Maires dieser Stadt, deren Gemeinderath bekanntlich keinen Kredit für den Empfang des Marschalls hatte bewilligen wollen, heißt es:

Als Organ des Gemeinderaths von Angoulême und der Einwohner dieser Stadt habe ich die große Ehre, Sie zu bewillkommen, und da

mein Amt mir heute das Vorrecht gibt, bei Eurer Excellenz der getreue Dolmetsch der Bevölkerung unserer Gegend zu sein. So gehalten Sie mir, Ihnen die Versicherung zu geben, daß ihre Anhänglichkeit für die Regierung der Republik mit jedem Tage wächst. Auf Ihr Wort vertraut, als Sie bei der Annahme des obersten Staatsamtes dem Lande versprochen, daß, so lange die Regierung in Ihren Händen ruhe, an den bestehenden Institutionen nichts geändert werden soll, wird sie stets bereit sein, Ihnen beizustehen, wenn es gilt, diese Institutionen in Kraft zu setzen und zu befestigen.

Der Marschall antwortete mit einem sehr verständlichen Seitenhieb, er danke den Einwohnern von Angoulême für die „freiwillige Aufnahme“, die sie ihm bereitet hätten. Eine von den Konservativen der Stadt veranstaltete Privatversammlung zu einer würdigen Begrüßung des Marschalls hatte nämlich 18,000 Fr. ergeben, von welcher Summe 10,000 Fr. unter die Armen verteilt wurden. Die dann folgende Ansprache des Präsidenten des Generalraths war mehr in ministeriellem Sinne gehalten, daher das „Journal officiel“ auch die Antwort des Marschalls wörtlich mittheilt. Sie lautete:

Herr Präsident! Ich bin gerührt von dem sympathischen Empfang, den mir das Garente-Departement zu Theil werden läßt. Ich erwartete nichts Geringeres von diesen Bevölkerungen, welche den konservativen Prinzipien so fest ergeben sind und ihren Wohlstand nur ihrer Liebe zur Ordnung, zur Ruhe und zur Arbeit verdanken.

Der Präsident des Zivilgerichts begrüßte in der Person des Marschalls „den berühmten Krieger, welcher, nachdem er die Fahne Frankreichs mit fester Hand so hoch gehalten, jetzt der Generalissimus der Partei der Ordnung ist und auf dem Posten der Pflicht und Hingebung ausharren wird“.

Des Abends folgte Diner auf der Präfektur und Feuerwerk. Ein von der Regierung suspendirter Gemeindebeamter, der Adjunkt des Maires von Macqueville (Manche), hat an seinen Unterpräfekten folgenden Brief gerichtet:

Macqueville, 11. Sept. 1877.

Hr. Unterpräfekt! Ich erhalte soeben Ihren Erlaß, der mich auf zwei Monate von meinem Amte suspendirt. Ich danke Ihnen dafür; denn das konnte sich gar nicht geziener treffen. Ich habe noch Hrn. einzuweisen und jetzt kommt ja auch bald die Kesselfelle. Sie geben mir also gerade die Zeit, in der ich die Hände frei haben wollte. Das soll aber sicher nicht hindern, daß ich mich mit dem offiziellen Kandidaten beschäftigen werde, den Sie uns so dringend empfohlen haben. Allerdings weiß ich, daß, wenn derselbe durchfiele, vielleicht an Sie die Reihe käme, suspendirt zu werden, und das wäre wirklich schade. Ich bitte Sie, Herr Unterpräfekt, mich als den ergebensten und zufriedenen Ihrer Diener anzusehen.

J. Leroy.

Ein sehr verbreitetes hiesiges Witzblatt, die „Lune rousse“, hatte in seiner dieswöchentlichen Illustration Hrn. Thiers auf seinem Todtenbette gezeichnet, Gambetta mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes zu den Füßen desselben stehend. Die Zensur, welcher alle Abbildungen zuerst vorgelegt werden müssen, ließ diese nicht zu und der Zeichner sah sich gezwungen, an Stelle Gambetta's ein tranerndes Vaterland zu setzen, welches dem Hingegangenen einen Immortellenkranz auf die Stirn drückt.

Der Grabgeordnete Gallard, einer der 363, ist wegen Schmähung des Ministers des Innern zu einem Monat Gefängniß und einer Geldstrafe von 2000 Fr. verurtheilt worden.

Von einem Aute unerhörter Rohheit berichtet der „Republicain de Seine-et-Marne: Seit dem 3. September, erzählt er, empfing Frau Thiers, wie man sich denken kann, ohne Unterlaß Beileidstelegramme, Briefe, Adressen, Blumenkränze u. s. w. Plötzlich meldet sich der Briefträger mit einem beschwerten Schreiben, welches er dem Reglement gemäß der Adressatin selbst überreichen muß. Frau Thiers bescheinigt den Empfang, entriegelt den Brief und liest auf einer Visitenkarte:

M. le Marquis des Roys

und darunter mit Dinte geschrieben: Enfin!!!

(Der Absender war Mitglied der Rechten der Nationalversammlung von 1871.)

Wie die „Defense“ meldet, ist der als militärischer Theoretiker und Schriftsteller geschätzte General Lewal, bisher Chef des Generalstabs im 15. Armeecorps, zum Kommandanten der neuen Oberkriegsschule (Ecole militaire supérieure de guerre) ernannt worden, welche nach dem vor vier Jahren eingeführten Gesetze über die Cadres vom 1. Januar 1878 ab die seit 1818 bestehende Generalstabs-Schule in sich aufnehmen soll.

CL. Paris, 14. Sept. (Börsenachricht.) Man eröffnete auf der ganzen Linie sehr hitzig, namentlich wieder für österreichische Werte: Goldrente 66 1/2, Bodenkredit 545, Staatsbahn 610 und Lombarden, die nun endlich auch Anschluß gefunden haben, 188 (mit 18 Fr. Hauffe). Auf diesem Niveau behauptete sich das Geschäft ziemlich lange; erst gegen den Schluß verbreitete sich, angeblich auf Wiener Privattelegramme, das Gerücht, die russischen Truppen hätten die Neutralität des serbischen Bodens verletzt und damit die Geduld Oesterreichs auf eine sehr bedenkliche Probe gestellt. Manöver oder nicht, bewirkte diese Meldung eilige Realisirungen und eine starke Reaktion. Oesterreichische Goldrente blieb 65 1/2, Bodenkredit 533, Staatsbahn 601 und Lombarden 180. 5proz. Rente schloß 106.20 nach 106.40, 3proz. 71.20, Italiener 70.95 nach 71.45, Türken 9.65, Egyptianer 188, Banque ottomane 360, spanische äußere Schuld 11 1/2, Peruvianer 15 1/2, Banque de Paris 1017, Föncier 721, Mobilier 146, spanischer Mobilier 541, Suezaktien 707.

Serbien.

Belgrad, 14. Sept. Nach Aufhebung des Moratoriums und in Folge dadurch verursachter Insolvenz fallirten gestern und heute mehrere der renommiertesten Häuser Belgrads, wie Welitschowski, Zowanowitsch, Giordjewitsch und andere. Eine allgemeine Handelskrise ist zu befürchten.

Egypten.

Suez, 13. Sept. Das französische Kriegsschiff „Correze“, an dessen Bord nach dem Besuch von Aden die Cholera ausgebrochen war, passirte heute unter der erforderlichen

Ueberswachung und den gebotenen Vorsichtsmaßregeln den Suezkanal, um sich nach Toulon zu begeben.

Vermischte Nachrichten.

H. Nürnberg, 13. Sept. Die Selbstmorde mehren sich hier in einer höchst bedauerlichen Weise. Nachdem am 9. d. Mts. eine Frauensperson und am darauf folgenden Tage zwei Männer sich erhängt hatten, entleibte sich am 11. d. ein ungefähr 18-20 Jahre alter Mann durch einen Revolvererschuß in die rechte Stirnseite, welcher als ein Kaufmann aus Leipzig relognosziert wurde. Weiters hat sich am 12. d. Morgens eine 17jährige Freisensgattin vergiftet.

Am 7. September sind bei Jermatt bei Westigung des Lysskam zwei Engländer, Lewis und Paterson, mit ihren drei Führern Gebrüder Knabel, durch den geborbenen Fitt in den Abgrund geführt und alle fünf gleich todt geblieben.

Paris, 14. Sept. In das sonst vorherrschend dem feineren Konversationsstil gewidmete Gymnase-Theater verirrte sich gestern ein derbes Volks-Schauspiel, welches in Ton und Grundgedanken eine starke Familienverwandtschaft mit dem bekannten, im Pariser Straßensjargon geschriebenen Roman: „L'Assommoir“ von Emile Zola verhält. Pierre Gondron, Schauspiel in drei Akten von Lafontaine und Georges Richard. Die Verfasser, beide Schauspieler, und der erstere sogar eine der bedeutendsten Kräfte der Pariser Bühne, haben hier einen sehr glücklichen Wurf gethan und nicht bloß, wie man von ihnen erwarten konnte, eine tiefe Kenntniß der scenischen Bedingungen, sondern auch dramatische Kraft und das löbliche Streben nach höheren stiltlichen Zielen an den Tag gelegt. Pierre Gondron, der Vater zweier erwachsener Töchter und ein braver Arbeiter, lebt seit Jahren in wilder Ehe, aber in einem innigen Herzenbunde mit einer nicht minder wackeren Arbeiterin, Namens Rosalie. Von den Töchtern zeigt die ältere, Louise, einen bedenklichen Hang zu leichtsinnigem Lebenswandel; die jüngere und besser gerathene Madeleine steht unter der Obhut ihrer Bathin, Frau Ribot, der Tante des Fabrikanten Dubuiffon, bei welchem Pierre arbeitet. Der Letztere hätte schon längst gewünscht, seine Verbindung mit Rosalie, wie man hier sagt, zu regularisiren, d. h. sie zu ehelichen; die Frau lehnte dies aber allemal ab und bald erfährt man den Grund dafür: sie hatte Pierre verheimlicht, daß vor ihm ein Laugenichts, Namens Louvat, ihr Gewalt angethan hatte, der sich jetzt in der Welt herum treibt und noch einen Brief von ihr besitzt, vermöge dessen sie moralisch unter der Gewalt des Unwürdigen zu stehen glaubt. Dieser Brief ist die Achillesferse des Stückes, da er für die Verfasserin eigentlich gar nichts Kompromittirendes enthält, auch sonst schwer abzusehen ist, wie der brave und vorurtheilfreie Pierre sich an diesem unverschuldeten Flecken in der Vergangenheit seiner Geliebten stoßen sollte; doch muß man auf diese schwache Voraussetzung eben eingehen. Louvat taucht nun plötzlich als Arbeiter in der Fabrik auf und wird von dem ahnungslosen Pierre kameradschaftlich in seine Häuslichkeit zugelassen. Er ist noch immer von einer heftigen und brutalen Leidenschaft für Rosalie erfüllt und bietet Alles vergebens auf, daß diese Pierre verlasse und ihm folge. Inzwischen hat sich Louise, die älteste Tochter, von einem leichtfertigen Bruder des Fabrikanten Dubuiffon, Namens Ernst, entföhren lassen. Der ehrenhafte Pierre ist von diesem Ereigniß wie niedergeschmettert und Louvat sucht dasselbe für seine Zwecke auszunutzen, indem er den unglücklichen Vater noch mehr gegen den Verföhler aufhetzt und ihm den Verlust desselben ausfindig macht: Pierre, denkt er, wird in seinem Jorne den jungen Mann tödten, in's Gefängniß wandern und Rosalie wird sich dann ihm, Louvat, auf Gnade und Ungnade ergeben müssen. Alles läßt sich nach diesem teuflischen Plane an, aber ein Zufall führt Pierre noch einmal in seine Wohnung zurück und gibt ihm Gelegenheit, eine Erörterung zwischen Rosalie und Louvat zu belauschen, die ihn über den wahren Sachverhalt aufklärt. Nun endet Alles glücklich: Pierre verzehrt Rosalien gern ihren Jungfernschritt, wenn es ein solcher war, Louise kehrt noch rechtzeitig gerettet in das Haus des Vaters zurück und Madeleine, die tugendhafte Tochter, reicht dem Fabrikanten Dubuiffon, der sich in sie verliebt hat, die Hand; Louvat wird von den rechtschaffenen Leuten großmüthig nur aus Haus und Fabrik verwiesen. Von Lafontaine selbst (Louvat) und andern, wenn nicht gerade hervorragenden, doch im Zusammenhange recht tüchtigen Künstlern dargestellt, hatte das wohlgebaute und von einem kräftig volkstümlichen, nur manchmal etwas vulgären Dialoge getragene Stück einen vollständigen Erfolg.

Nachricht.

Paris, 15. Sept. Die „Republique française“ resumirt das Programm der Republikaner dahin: Wir wollen die Republik, welche in definitivem und loyalen Sinne als solche konstituirt ist. Alle Akte vom 16. Mai müssen ausgelöst werden. Frankreich will Garantien und wird solche erhalten.

St. Petersburg, 14. Sept., Abends. Aus Porabim vom 13. wird amtlich gemeldet: Gestern machten die Russen keine neuen Angriffe, sondern beschossen aus naher Entfernung sämtliche türkische Besetzungen und die Stadt Plewna, welche gegen 4 Uhr Mittags zu brennen begann; außerdem wurden in den türkischen Besetzungen zwei Explosionen wahrgenommen. Die Türken erwiderten das Feuer nur schwach, indem sie alle ihre Anstrengungen gegen den russischen linken Flügel richteten, welcher sie vom Rücken bedrohte. General Stobeless wies 5 heftige Angriffe zurück, mußte aber am Abend nach dem sechsten Angriff die am 11. d. genommenen Besetzungen wieder verlassen. In der Nacht verschanzten sich die Russen rund um Plewna und besetzten geeignete Positionen. Vom Anfang des Kampfes bis zum 12. d., 1 Uhr Nachmittags, waren 6000 Verwundete auf die Verbandsplätze gebracht; 3500 von diesen sind bereits evacuirt. Auf den übrigen Punkten des Kriegsschauplatzes ist es zu keinen neuen Zusammenstößen gekommen. Die Rüstschuler Kolonne hat sich in ihren neuen Positionen konzentriert, einen halben Tagemarsch hinter dem schwarzen Kom, dessen Linie von den Türken besetzt ist.

Konstantinopel, 14. Sept. Suleiman Pascha meldet telegraphisch aus Schipta, 14. d.: Der Artilleriekampf war gestern sehr heftig; mehrere russische Geschütze wurden demontirt und zahlreiche russische Artilleristen getödtet. Gegenwärtig schweigen die russischen Batterien. Suleiman schätzt den durchschnittlichen täglichen Verlust der Türken auf 5

Verwundete; gestern jedoch belief sich derselbe auf 3 Tödtete und 10 Verwundete.

Ein Telegramm Nukhtar Pascha's vom 13. d. meldet: Die Russen in der Stärke von 16 Bataillonen Infanterie, 6 Regimentern Kavallerie und 4 Batterien machten bei dem Dorfe Tschad einen Angriff auf die Vorposten des rechten türkischen Flügels, wurden aber nach mehrere Stunden dauerndem Kampfe zurückgeschlagen. Die Türken hatten hierbei einen Verlust von 10 Tödteten und 17 Verwundeten; der russische ist um das Fünffache höher.

Wien, 14. Sept., Abends. „Tagblatt“ enthält folgende Nachrichten: Serajewo. Zahlreiche Flüchtlinge kehren zurück und unterwerfen sich den türkischen Behörden. — Belgrad. Aus Alexinaß wird gemeldet, daß zwischen Nißch und Sofia ein aus 25,000 Mann Infanterie und 5000 Reitern bestehendes türkisches Corps konzentriert sei. Der serbische Heerführer Leschanin verfügt über 22,000 Mann und 120 Geschütze.

Konstantinopel, 15. Sept. Depeche Nukhtar Pascha's den 12.: Die türkische Kavallerie überschritt den Araxes, kam in Abjenas bei Erivan an, vernichtete einen Provisionstransport der Russen, welchen eine Kompanie Infanterie begleitete, tödtete 60 Mann, hob bei Sahahaserai die russische Post auf und zog sich dann vor der aus Jgdyr heranziehenden Uebermacht ins Lager zurück.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 15., die übrigen vom 14. September.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2% Oblig. Thlr. —	Oesterr. 5% Papierrente	55 1/2
Baden 5% „ „ „ —	„ 4 1/2% „ „ —	—
„ 4 1/2% „ „ „ —	„ 4% „ „ „ —	—
„ 4% „ „ „ —	„ 3 1/2% „ „ „ —	—
„ 3 1/2% „ „ „ —	„ 3% „ „ „ —	—
Bayern 4 1/2% Obligat. fl. —	„ 5% do. von 1871	79 1/2
„ 4% „ „ „ —	„ 4 1/2% do. i. Thlr.	98 1/2
„ 4% „ „ „ —	„ 4% do. Bernsteinsol.	99 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl. —	„ 6% Amerika 1865	99 1/2
„ 4 1/2% „ „ „ —	„ 5% „ „ 1864	—
„ 4% „ „ „ —	„ 5% „ „ 1864	—
Raffau 4% Obligationen fl. —	„ 3% Spanische	12
Gr. Hefen 4% Obligat. fl. —	„ 3% spanische Rente	106
Oesterr. 5% Silberrente	„ 4 1/2% Carlsruher	—
„ 4% „ „ „ —	—	—
Oesterr. 4% Goldrente	—	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	160 1/2	5% Donau-Drau	55
Badische Bank	106	5% Franz-Josef-Prior.	75 1/2
Deutsche Vereinsbank	74 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	110 1/2	„ von 1867/68	—
Oesterr. Nationalbank	742	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	64
Oesterr. Kredit-Aktien	188 1/2	5% öst. Nordwestb.-P. l. S.	74 1/2
Rheinische Kreditbank	—	„ Lit. B.	62 1/2
Deutsche Effektenbank	109 1/2	5% Borsbacher	62 1/2
4 1/2% öst. Staatsbahn 500 fl.	116 1/2	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	55 1/2
4% öst. Ludwigsbahn 250 fl.	87	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	57 1/2
5% öst. Frz. Staatsbahn	241 1/2	5% Ungar. Galiz.	58 1/2
5% „ „ „ „	68 1/2	5% Ungar. Est.-Aut.	—
5% „ „ „ „	102 1/2	5% öst. Süd-Lomb. Pr. i. S.	77 1/2
5% „ „ „ „	100 1/2	5% öst. Süd-Lomb. Pr.	45 1/2
5% „ „ „ „	164 1/2	5% öst. Staatsb.-Pr.	97 1/2
5% „ „ „ „	118 1/2	5% öst. Staatsb.-Pr.	65 1/2
5% „ „ „ „	219	5% Schw. Pr. Lit. C. D. & D.	43 1/2
5% „ „ „ „	54 1/2	5% Rheinische Hypotheken-	—
5% „ „ „ „	78 1/2	„ bank-Pfandbriefe Thlr.	103
5% „ „ „ „	79 1/2	4 1/2% „ „ „	97 1/2
5% „ „ „ „	78 1/2	5% „ „ „	100 1/2
5% „ „ „ „	69 1/2	5% „ „ „	73 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oesterr. 4% 250 fl. Loose v. 1864	99 1/2
Österr. Rindener 100-Thaler-	—	„ 5% 500 fl. „ „ 1860	109 1/2
Loose	110 1/2	„ 100 fl. Loose v. 1864	265. —
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122	Ungar. Staatsloose 100 fl.	161. —
Badische 4% „ „	120	Wach-Grayer 100 Thl. Loose	70 1/2
35-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thl. Loose	45.50
Braunschw. 20-Thl. Loose	83.80	Finnländer 10-Thl. Loose	37.80
Großh. Hessische 25-fl. Loose	144. —	Reininger 7-fl. Loose	19.40
Ansbach-Bayenhausl. Loose	25.60	3% Oldenburger 40-Thl. S.	115

Warenkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3%	204.90	Ducaten	9.62-67
Paris 100 Frs. 2%	81.40	20-Franco-St.	16.25-29
Wien 100 fl. öst. W. 4 1/2%	173. —	Engl. Sovereigns	20.25-40
Disconto	1.5%	Russische Imperial	16.78-78
Holländ. 10-fl. St.	16.65	Dollars in Gold	4.16-19

Tendenz: unbest.

Berliner Börse, 15. September. Kreditaktien 386. —, Staatsbahn 483. —, Lombarden 138. —, Disc. Commandit 122.20, Reichsbank 160.40. Tendenz: schwach.

Wiener Börse, 15. September. Kreditaktien 221.75, Lombarden 88. —, Anglobank 109. —, Napoleonsdor 9.45. Tendenz: fest.

New-York, 15. September. Gold (Schlusskurs) 108 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:

Heinrich G. Oll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 16. Sept. 3. Quartal. 94. Abonnementsvorstellung. Dorf und Stadt, Schauspiel in zwei Abtheilungen und 5 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang 6 Uhr.

Montag, 17. Sept. Gala-Vorstellung. (Extra-Vorstellung außer Abonnement.) Andine, romantische Zauberoper in 5 Akten, von Vorzing. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 18. Sept. 17. Vorstellung außer Abonnement. Dinorah, oder die Ballfahrt nach Pleermel, Oper in 3 Akten, von Meyerbeer. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 19. Sept. 18. Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Mal wiederholt: Gut gibt Muth, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Puttk. Anfang 7 Uhr.

Theater in Baden.

Dienstag, 18. Sept. Minna v. Barnhelm, Lustspiel in 4 Akten, von Lessing. Anfang 7 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
 P. 130. Pforzheim. Allen Verwandten und Freunden machen wir die traurige Mitteilung, daß gestern Nacht 11 Uhr unser lieber Bruder **Robert Eduard Dittler** aus Wien in Karlsbad gestorben ist. Pforzheim, den 15. Sept. 1877. Im Namen der Geschwister: **Amalie Dittler**, Emma Hepp, geb. Dittler.

Thier's Werke antiquarisch.
 P. 120. Wir können nachstehende Ausgaben antiquarisch in guten Exemplaren liefern:
Histoire du Consulat et de l'Empire. Edition autorisée. Complet in 20 starken Bänden. Wie neu. Statt Ladenpreis 75 Mark für nur M. 21. 50.
Geschichte des Consolats u. Kaiserreichs, überetzt von Mehren. 24 Bände, 1845-1864. Gebunden. Wie neu. Statt Ladenpreis M. 36 für nur M. 20.

Histoire de la révolution franç. 2. édition. 4 vols. Mit vielen Abbildungen. Paris. Gebunden für nur M. 18.
 Dasselbe. 6 Bände. Brüssel. Halbfranzbände für nur M. 16.
A. Bielefeld's Hotbuchhandlung, Antiquariat, Karlsruhe.

Coupons-Einlösung der Preussischen **Hypothek-Actien-Bank** (concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864). Am 1. Oktober 1877 fällige Coupons unserer 5% Pfandbriefe werden vom 15. September ab an unserer Kasse und bei Herrn Banquier **Veit L. Homburger** in Karlsruhe eingelöst. Berlin, im September 1877. Die Haupt-Direction. Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich besagte Pfandbriefe als solide Kapital-Anlage bestens empfohlen. P. 98. 1. Karlsruhe, im September 1877. **Veit L. Homburger.**

für Notare, Anwälte, großh. Verrechnungsstellen, Banken etc.
 P. 106. Neu demnächst erscheinen: **Hilfstabellen** zu **Nachrechnungen von Besoldungen, Gehältern, Aversen, Pensionen etc.**, sehr zweckmäßig und ausführlich bearbeitet. (151 Seiten Hart.) Preis gebunden 3 M. Bestellungen an den Herausgeber: **Ch. Böcherer**, Verwaltungsbüro am gr. Studienhof in Rastatt.

P. 111. W. 8. 4062 Karlsruhe. Als Herrschafts-Diener wünscht ein solider, gelehrter Mann mittlerer Jahre, welcher (aus bisheriger Stellung „als Oberkellner“) vorzügliche Zeugnisse besitzt, hinfür als Herrschafts-Diener Dienste zu leisten, da derselbe auch französischer und englischer Sprache kundig. Nähere Auskunft ertheilt das **Commissions-Bureau von J. Schopf**, Eobdierstraße 12.

P. 112. Karlsruhe. Es wird zu kaufen gesucht: „Handbuch für badische Juristen“, eine Sammlung der für die badische Civilprozess wichtigsten Gesetze, Verordnungen, etc. Mannheim, J. Bensheim er. 1858. Karlsruhe, den 14. September 1877. **Seckle**, Registrat. beim Justizministerium.

J. M. Vadensteltengesuch.
 P. 124. Ein gebildetes Fröhenzimmer wünscht zur Weiterausbildung in der Kurzwarenbranche in solchem Geschäfte Stelle zu erhalten. G. H. Anträgen sieht entgegen **J. Müller's** Placirungs-Bureau in Karlsruhe.

P. 102. 1. Die **Hof-Kunstfärberei und Chemische Wascherei** von **Ed. Printz** in **Karlsruhe** hält sich zur Saison für alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten angelegentlich empfohlen. Alle Saisonfarben werden schön und solid ausgeführt.

N. 768. 7. Mannheim. **Gewerbe-Anstellung Karlsruhe.**
 Wir empfehlen den Herren Revisanten unserer mit der **goldenen Medaille** prämirten **Centesimal-Fuhrwerks-Waagen**, sowie **Wichwaagen** und **Decimalwaagen** auf der Ausstellung in Augenschein zu nehmen. **Mannheimer Maschinenfabrik.** Schenk, Mohr & Elsässer. H. 62585.

N. 664. 12. **Allgemeine Kunst- u. d. Gewerbe Ausstellung** für das Großherzogthum Baden in der **Festhalle zu Karlsruhe.** Geöffnet vom 1. August bis 30. September 1877. Verloosung von 3000 Gewinnten im Werthe von 150,000 Mark. Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.

Näh- u. Strickmaschinen für Familien und Gewerbe zu Hand- und Fußbetrieb aller bewährten Systeme. **Singer-Maschinen** jetzt von 65 M. an. Günstige Zahlungsbedingungen. Mehrjährige Garantie. Billigste Preise. R. 745 5. **Reparaturen unter Garantie billigt.** Nadeln, Faden, Seide, Del. Schiffschere, Maschinenheute etc. Schablone zum Nähschneidern u. für Geschäftskleider. **August Mappes** in Karlsruhe, Langestraße 132. Heidelberg, Dreikönigstr. 25. Straßburg i. El., Langestr. 123.

Norddeutscher Lloyd. Directe Deutsche Postdampfschiffahrt von **BREMEN** nach **AMERIKA.**
 nach New-York: jeden Sonntag. 1. Caj. 500 M. 11. Caj. 300 M. Zwischenbed. 120 M.
 nach Baltimore: 26. Sept., 10. und 17. Okt. Cajüte 400 M. Zwischenbed. 120 M.
 nach New-Orleans: 12. Sept. u. 10. Okt. Cajüte 630 M. Zwischenbed. 150 M.
 Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in Bremen, sowie deren alleiniger Generalagent für Baden **Julius Goldschmidt** in Mannheim (Ludwigshafen a. Rh.) und dessen Agenten **K. Schmitt & Sohn** in Karlsruhe, Hirschbach & Marx in Mannheim. P. 997. 15.

N. 716. 5. Karlsruhe. **Versicherungsgesellschaft Thuringia.** Grundkapital: M. 9,000,000 wovon 6,750,000 begeben. 1876 Prämieeinnahme: M. 7,167,416, 14. Reserven, einschließlich Kapitalreserve: M. 8,382,816, 86. Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste, billige Prämien:
 1. Feuerversicherungen auf Fahrnisse und Gebäudestempel.
 2. Lebensversicherungen als: Kapitalversicherungen auf den Todesfall und solche auf den Lebensfall, Aussteuerversicherungen etc. Versicherten Beamten werden Kantionsdarlehen gewährt.
 3. Transportversicherungen auf Waarentransport per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.
 4. Versicherungen gegen körperliche Beschädigungen durch Unfall auf Reisen jeder Art.
 NB. Schriftliche Anmeldungen zur Agentenübernahme werden aus Gemeinden, in denen die Gesellschaft nicht vertreten ist, entgegengenommen von der unterzeichneten Generalagentur. **Karlsruhe, im Mai 1877.** Die Generalagentur: **Paul Thieme.**

Basler Lebensversicherungsgesellschaft, concessionirt in allen deutschen Staaten; Anerkennung des Gerichtsstandes daselbst.
 Grundkapital M. 8,000,000.
 Prämien-Reserve-Fonds Ende 1876 M. 6,119,349.
 Bezahlte Versicherungssummen M. 5,243,000.
 Versicherungsbestand Ende 1876 M. 55,032,648.
 Deponirte Kantionen bei deutschen Reichsbehörden, für Staatsbeamte M. 1,000,000.
 Prospekte gratis bei den Lokalagenten und bei der Generalagentur für das Großh. Baden **Adolf Mondt** in **Karlsruhe**, Fischstraße Nr. 9. Agenten werden unter vortheilhaftesten Bedingungen noch ernannt. P. 323. 5.

Thonwaren- und Ofenfabrik **Adolph Jost, Karlsruhe.** Klüppelr Landstraße 90, empfiehlt weiß- und braungelbte Thonwaren in jeder Gattung, bei größter Anwartschaft zu den billigsten Preisen von M. 40 bis M. 400. P. 91. 1.

Bern. Bekanntmachungen.
 P. 88. 1. Karlsruhe. **Groß-Badische Staats-Eisenbahnen.** Zur Erleichterung des Besuchs des Mandorferfeldes werden vom 18. bis einschließlich 21. d. M. folgende Extrajahrten ausgeführt:
 Karlsruhe ab 7⁴⁵ Vorm. Rastatt ab 2⁰ Nachm.
 Ettlingen an 7⁵⁵ " Rastatt an 2¹⁵ "
 Malsch " 8¹⁰ " Malsch " 2¹⁸ "
 Muggensturm " 8¹⁵ " Muggensturm " 2²² "
 Rastatt " 8³⁰ " Rastatt " 2⁴⁵ "
 Zu diesen Jagen haben die gewöhnlichen Billete Gültigkeit. Karlsruhe, den 8. September 1877. General-Direction.

P. 97. 1. Heidelberg. **Bekanntmachung.** Die Ausschaffung von Turngeräthen betr. Die Lieferung und Aufstellung der für die neue Turnhalle nöthigen Geräte, angesprochen zu 238 M. 60 Pf., soll im Wege der Submission vergeben werden. Angebote auf diese Arbeiten sind bis spätestens Montag den 24. September, Vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift „Lieferung von Turngeräthen“ versehen, auf unserem Stadtbauamte einzulegen, wofür indessen auch die Uebersicht und Bedingungen täglich zwischen 10 und 12 Uhr eingesehen werden können. Heidelberg, den 13. September 1877. Der Stadtrath. **Amann.** Weberl.

P. 129. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Im Rheinischen Verkehrsvertrage finden vom 15. September ab die Frachttarife des Schienenverkehrs vom 1. April 1877 für Station Dortmund und auch Anwendung auf Seitenstationen ab der neu eröffneten Rheinischen Station Dorfeld. Karlsruhe, den 15. September 1877. General-Direction.

P. 114. Nr. 8800. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** August Krieg Deleuze in Mannheim haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen des minderjährigen Jakob Wilhelm Kraab in „Krieg“ umändern zu dürfen; etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuches sind innerhalb drei Wochen dahier einzulegen. Karlsruhe, den 10. September 1877. Ministerium des Großh. Hauses und der Justiz. **Grimm.** Dier.

J. M. Stellen Gesuche. P. 125. Mehrere gut empfohlene jüngere Kellner, Köche, Portiere, Diener, Kutscher und Hausknechte; sowie Erziehinnen, Bänken, Laden-, Büffet- und Zimmerjungfern, Weißzeug-Beschleierinnen und Hauswirthinnen etc. suchen Stellen durch **J. Müller's** Placirungs-Bureau in Karlsruhe.

P. 105. 1. Karlsruhe. **Zweite Versteigerung-Anündigung.** Am **Dienstag den 25. Septbr. 1877, Nachm. 2 Uhr**, werden die zur Gantwaare des Gastwirths Friedrich Maurer dahier gehörigen Realitäten, und zwar:
 1. Das an der Ettlingerstraße dahier unter Nr. 9, einerseits neben Major Benno von Studnitz, andererseits neben sich selbst gelegene zweiflügelige Wohnhaus (Villa) mit einstufigem Querbau, Stallung, Remise und Wirtschaftshalle, sammt aller liegenschaftlichen Zubehörtheile, einschließlich des Grund und Bodens, tax. zu 81,200 M.
 2. Das an der Ecke der Ettlinger- und Werberstraße dahier gelegene Bauplatz Nr. 11 der Ettlingerstraße, enthaltend 46,3 □ Ruthen = 416,3 □ Meter, tax. zu 9500 "
 3. Das an der Werberstraße dahier unter Nr. 1 gelegene, an den vorgenannten Bauplatz angrenzende Bauplatz, enthaltend 19,6 □ Ruthen = 176,2 □ Meter, tax. zu 3500 "
 4. Das an der Werberstraße dahier unter Nr. 1a an den vorgenannten Bauplatz angrenzende Bauplatz, enthaltend 18,4 □ Ruthen = 169,9 □ Meter, tax. zu 3200 "
 Summa 97.400 M.
 Im Commissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt.
 Dem Kaufpreis ist ein Fünftel baar, der Rest in vier zu 5/10 vom Steigerungstag an bezinslichen Jahreszinsen zu bezahlen. Die Realitäten werden zuerst zusammen (im Rumpfen) angeboten, und falls der Zuschlag nicht erfolgen kann, einzeln veräußert.
 Das ganze Anwesen eignet sich sowohl wegen seiner hübschen Bauart und Lage (vis-à-vis dem Vorderort) zu einem Herrschaftssitz (Villa mit Anlagen) als wegen seiner Ausdehnung zu einer größeren gemerblichen Niederlassung.
 Die näheren Versteigerungsbedingungen können im Commissionszimmer des Unterzeichneten, Langestraße Nr. 70, eingesehen werden. Karlsruhe, den 23. August 1877. **Großh. Rotar** **Ditt.**

P. 123. Ein junger Mann, 31. J. auf einer Antikarier-Stellung als **Notariats-Gehilfe** oder auch bei einem Herrn **Rechtsanwalt** Oefften sub F. B. in der Expedition der Karlsruher Zeitung gefälligst niederzulegen.

P. 118. 1. Durlach. Für Juristen, Not. und Gem.-Beamt. sind Bücher und Zeitschriften billig zu haben zu Durlach, Hauptstr. Nr. 9.

P. 121. 1. Ettlingen. **Lehrling Gesuch.** In meinem Manufaktur- und Spezereiwaaren-Geschäft ist eine Lehrlingstelle offen. Wohnung und Kost im Hause **A. Streit**, Ettlingen.

für Pferdebesitzer Patent-Schrot- und Quetsch-Maschine. Durch Massenfabrikation mit Special-Maschinen **Nur 30-40 Mark.** Schrot- und Quetschmaschinen mit 20-35 % Wollenergie sehr schnell. Rein polirte in Holz oder Eisen. Bester Schutz vor Staub. Keine Abnutzung. Alle Arten Getreide u. Hülsenfrüchte vermalen. Ganz von Eisen u. Stahl. Leistung 100 Woll. Coler, 200 Woll. Maß, 300 Woll. Maß etc. per Stück. 1000 Stück in 6 Monaten. Auch größere Nummern. Derlangt Preiscomant, speciell und Bekanng. **Michael Hirschmann, Eisenwerk Gaggenau (Baden).**

P. 94. 2. Die **Actienbrauerei in Ludwigshafen a. Rhein** liefert **Maschinen-Eis** zu mäßigen Preisen. Dieses Eis ist aus reinem Brunnenwasser ohne jeden Zusatz bei circa 18 Grad Kälte hergestellt und entschieden vortheilhafter als das Natur-Eis.

N. 732. 8. **A. Streit** **Rohe Baumwoll-tuche** und **Stuhl-tuche** **Einträge und Chiffons** sowie: **Erztonne** versendet in jedem Maß zu **Fabrikpreisen.** **Ettlingen.** Allein wohl Preisliste sehen bei den Agenten

P. 86. 2. Baden-Baden. **Verkaufs Anzeie** In der Hardtstraße Nr. 7, über 1 Treppe, sind verschiedene feine Möbel, weiß von Mahagoni, darunter 1 Bett, Sopha, Stühle, Schreibtisch, sowie Uhren, Spiegel, Delgemälde und Kupferstiche, Herrenkleider, Leibmäße, Bettzeug und anderer verschiedener Handrath und Luxus-Gegenstände zu verkaufen.

P. 707. 1. Rastatt. **Pferdeverkauf.** Eine 6½-jährige schwarzbraune Stute für schwere Gewicht, ein 9-jähriger Fuchs-Wallach für mittleres Gewicht u. ein 7-jähriger schwarzbrauner Wallach, complet geritten und gefahren, sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Oberforst Schröder** in Rastatt. P. 119. **Gebirge A** am 15. IX. angekommen.

Anaben-Erziehungs-Anstalt in **Biebrich am Rhein.** Nur für Pensionäre; die **Abgangszeugnisse** berechtigen zum einjährigen Militärdienst. Anfang des Wintersemesters den 9. October. Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteher **Dr. Kunkler** und **Dr. Burkart.** R. 701. 2.